

# Standortentwicklung AWZ Steinthal 2025

## AWZ Steinthal GmbH

Natschbacher Straße 1  
A-2824 Seebenstein

**Projektunterlagen für das Genehmigungsverfahren nach dem  
Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz 2000 (UVP-G 2000)**

Dokumententitel:

## Vorhabensbeschreibung UVP-Projekt

**Projektant:**

Büro Pieler ZT GmbH

Neusiedler Straße 35–37  
7000 Eisenstadt



**Projektant:**

Ingenieurgemeinschaft  
Innovative Umwelttechnik GmbH

Hamburgersiedlung 1  
2824 Seebenstein



**UVP-Koordination:**

Dipl.-Ing. Siegfried Hager  
Technisches Büro für Kulturtechnik  
und Wasserwirtschaft

Klosterneuburger Gasse 34  
3400 Weidling



**Konsenswerber:**

AWZ Steinthal GmbH

Natschbacher Straße 1  
2824 Seebenstein



Dokumentenname:	Vorhabensbeschreibung		
Datum:	29.05.2024		
Ersteller:	LHa		
Geprüft:	MPi	_____ <i>Unterzeichner 1</i>	_____ <i>Unterzeichner 2</i>

Parie	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N						
-------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	--	--	--	--	--	--

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>VERANLASSUNG UND AUFGABENSTELLUNG</b>	<b>5</b>
1.1	Allgemein	5
1.2	Aufgabenstellung	6
1.3	Beschreibung der Betriebsfälle	8
1.3.1	Unterscheidung der einzelnen Betriebsfälle	8
1.4	Auswahl der Technologie	13
<b>2</b>	<b>ANGABEN ÜBER ART, ZWECK, UMFANG UND DAUER DES VORHABENS</b>	<b>13</b>
2.1	Art und Zweck des Projektes	13
2.2	Antragsgegenstand	14
2.3	Umfang	14
2.3.1	Lagermengen	15
2.3.2	Anlagenkapazitäten	15
2.4	Abfallarten	17
2.5	Behandlungsverfahren	17
2.6	Dauer des Projekts	18
2.7	Betriebszeiten	18
2.7.1	Beantragte Betriebszeiten Gesamtstandort	18
2.7.2	Eingeschränkte Betriebszeiten für einzelne Behandlungsanlagen:	18
<b>3</b>	<b>STANDORT DES GEGENSTÄNDLICHEN PROJEKTES</b>	<b>18</b>
<b>4</b>	<b>BETRIEBSBESCHREIBUNG</b>	<b>20</b>
4.1	Einfahrtsbereich NORD	20
4.1.1	Aufgabenstellung	20
4.1.2	Zufahrtsbereich	20
4.1.3	Anlagenteile und Infrastruktur	21
4.2	Multifunktionsfläche NORD	22

---

4.2.1	Allgemeines .....	22
4.2.2	Anlagenteile und Infrastruktur.....	23
4.2.3	Einrichtungen.....	24
<b>4.3</b>	<b>Deponiebereich Standort NORD.....</b>	<b>29</b>
4.3.1	Aufgabenstellung .....	29
4.3.2	Zufahrtsbereich.....	30
4.3.3	Einrichtungen.....	30
<b>4.4</b>	<b>Wassermanagement.....</b>	<b>30</b>
4.4.1	Deponiesickerwässer .....	30
4.4.2	Oberflächenentwässerungskonzept für die Multifunktionsfläche NORD.....	30
<b>4.5</b>	<b>Infrastrukturelle Versorgung und Anbindung des Standortes NORD.....</b>	<b>32</b>
4.5.1	Infrastruktur.....	32
4.5.2	Verkehrskonzept.....	33
<b>5</b>	<b>BEILAGEN .....</b>	<b>33</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beantragte Lagermengen .....	15
Tabelle 2: maximale Anlagenkapazitäten .....	16

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gesamtübersicht Standort NORD .....	7
Abbildung 2: Stoffströme Betriebsfall 1 .....	9
Abbildung 3: Stoffströme Betriebsfall 2 .....	11
Abbildung 4: Stoffströme Betriebsfall 3 .....	12
Abbildung 5: Geplanter Projektstandort .....	19
Abbildung 6: Prinzipbild – Einteilung der Verfüllabschnitte .....	29
Abbildung 7: Darstellung MFF auf den Verfüllabschnitten VA7 – VA10 .....	29
Abbildung 8: Übersichtsbild Wassermanagement Standort Nord .....	32

# 1 Veranlassung und Aufgabenstellung

## 1.1 Allgemein

Die AWZ Steinthal GmbH (AWZ) betreibt in der KG Seebenstein ein Abfallwirtschaftszentrum mit einer Deponie für Reststoffe und Massenabfall, sowie diverse Zwischenlager und Behandlungsanlagen. Um für die zukünftigen Herausforderungen der Abfallwirtschaft gerüstet zu sein und den Betriebsanlagenstandort nachhaltig abzusichern ist geplant, einen neuen Standort im Norden zu errichten. Der neue Standort umfasst jene Tätigkeiten, die bereits am bestehenden Standort ausgeübt werden und wird um Einrichtungen, welche im Sinne einer nachhaltigen Bewirtschaftung (Ausschleusung bzw. Wiedergewinnung von Sekundärrohstoffen vor der Ablagerung) notwendig sind, erweitert.

Bereits bei den ersten Beurteilungen und Untersuchungen für die Errichtung des bestehenden Deponiebereiches (in den 90er Jahren), wurden Überlegungen zur Errichtung eines allfälligen Deponiebereiches auch auf dem nun geplanten Standort NORD auf dem Gemeindegebiet Natschbach/Loipersbach angestellt.

Diese Überlegungen basierten darauf, dass sich sowohl der gesamte Bereich der bestehenden Deponie, als auch der nun geplanten neun Fläche geologisch gesehen auf der „Loipersbacher Rothlehmserie“ befinden. Dieses sogenannte Schichtpaket mit einer Mächtigkeit von mehreren Zehnermetern, bestehend aus Schluff-Sand-Kies-Gemischen mit zumindest dichter Lagerung, in dem feinkörnige Schichten aus schluffigem bis sehr schluffigen Ton bzw. aus sehr tonigem Schluff eingelagert sind, weist eine sehr geringe Wasserdurchlässigkeit auf. Die Untergrundverhältnisse sind daher für die Errichtung einer Reststoff- oder Massenabfalldeponie, unter Berücksichtigung der im beiliegenden Deponieprojekt angeführten Maßnahmen, als geeignet anzusehen.

Das Ziel des AWZ Steinthal, die negativen Auswirkungen bei der Ablagerung von Abfällen auf die Umwelt, insbesondere die Verschmutzung von Oberflächenwasser, Grundwasser, Boden und Luft, sowie alle damit verbundenen Risiken für die menschliche Gesundheit weitestmöglich zu vermeiden bzw. zu verhindern, wird durch die Errichtung und den Betrieb nach dem Stand der Technik erreicht. Alle dafür notwendigen Maßnahmen sind im technischen Einreichprojekt im Detail dargestellt.

Wesentliche Ziele des Projektes sind:

- Abfallströme, die sich in weiterer Folge für eine Form der Verwertung eignen, sollen zukünftig einer, der Deponie vorgeschalteten technischen Einrichtung, welche teilweise auch nur temporär auf einer sogenannten Multifunktionsfläche (MFF) aufgestellt werden wird, zugeführt und einer Behandlung zur Rückgewinnung von Rohstoffen unterzogen werden. Somit können auch, aus für die Ablagerung auf Deponien vorgesehenen Abfallströmen, Sekundärrohstoffe zur Rückführung in den Rohstoffkreislauf (vor allem Metalle und Recyclingbaustoffe) gewonnen werden
- Schaffung von weiterem Deponievolumen nach der Befüllung der bereits bestehenden Deponieabschnitte (Sandortsicherung)

- Schaffung von Zwischenlagerflächen für Abfallströme zur Transportvorbereitung bzw. Umladung wie z.B. Altholz, Betonabbruch, etc.
- Verbesserung der Einbaubedingungen für künstliche Mineralfasern (Verdichten und Folieren zur Verbesserung der Standfestigkeit) im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten bzw. im Bedarfsfall auch nur rein zur Transportvorbereitung und Verbringung in andere Verwertungs- bzw. Entsorgungswege

Um die vorab angeführten Aufgabenstellungen bzw. Ziele des Projektes bewältigen bzw. erreichen zu können, sind neben der Errichtung eines neuen Einfahrtsbereiches, der Deponie und der dafür erforderlichen infrastrukturellen Ausstattung folgende Einrichtungen auf der MFF vorgesehen bzw. erforderlich:

- eine Behandlungsfläche für die Behandlung und Zwischenlagerung von Schlacken und Aschen, optional auch von Altholz, mineralischen Abfällen bzw. auch geeignet als Ballenlager für andere Abfallströme, welche gemäß den einschlägigen Bestimmungen auf der asphaltierten Freifläche gelagert werden dürfen
- diverse Bogendachhallen für die Zwischenlagerung von unterschiedlichen Abfallströmen
- eine Bogendachhalle mit integrierter Abluftanlage zur Zwischenlagerung von kontaminierten Böden oder Mineralstoffen bzw. optional geeignet für die Aufstellung einer mobile Bodenwaschanlage, zur Behandlung dieser Abfallströme
- eine Misch- und Stabilisierungsanlage mit Zwischenlagerboxen für die zur Stabilisierung vorgesehenen Abfälle
- eine Bogendachhalle für die KMF-Lagerung (je nach Bedarf kann der Bereich auch zur Zwischenlagerung diverser anderer Abfallströme genutzt werden) inkl. der Aufstellfläche für eine mobile KMF-Pressen
- ein Freilagerbereich und ein Umschlagplatz für folierte KMF - bei Bedarf auch zur Lagerung von Altholz und Betonabbruch

## 1.2 Aufgabenstellung

Um den Betriebsstandort abzusichern, ist es erforderlich mit der Errichtung der neuen Verfüllabschnitte (Standort im Norden) sukzessive zu beginnen und gleichzeitig die Verfüllung der offenen Abschnittsflächen am bestehenden Deponiestandort abzuschließen. Im Konkreten bedeutet dies, dass mit dem Ausbau des Verfüllabschnittes VA10 in der bestehenden Deponiefläche die bisher auf diesen Flächen positionierten Einrichtungen, stillgelegt und abgebrochen werden müssen. Die in diesen Bereichen der bestehenden Deponie positionierten technischen Einrichtungen werden daher spätestens beim Ausbau des VA10 (bestehende Deponie) für den Bestandsbetrieb nicht mehr zur Verfügung stehen.

Auf dem neuen Betriebsanlagenstandort NORD werden durch Einrichtungen auf der sogenannten Multifunktionsfläche die Voraussetzung für die Ausführung der gleichen Tätigkeiten wie am bestehenden Betriebsanlagenstandort geschaffen. Mit zusätzlichen

Einrichtungen können auch weiterführende Behandlungsschritte zur Ausschleusung von Sekundärrohstoffen erfolgen (z.B. Bodenwaschanlage).

Vor dem Eintritt in das UVP-Verfahren wurde das Planungsgebiet (GST-Nr. 600/1, vgl. Abbildung 1) und die für einen nachhaltigen Betrieb des Standortes notwendigen Bereiche, Einrichtungen, Anlagen und Tätigkeiten definiert.

Die gegenständlichen Unterlagen dienen als Grundlage für das Bewilligungsverfahren gem. UVP G 2000. Mit dem Projekt sollen die, unter Punkt 2 - „Angaben über Art, Zweck, Umfang und Dauer des Vorhabens“ - angeführten Punkte bei der Behörde eingereicht und einer Genehmigung gemäß UVP G 2000 zugeführt werden.

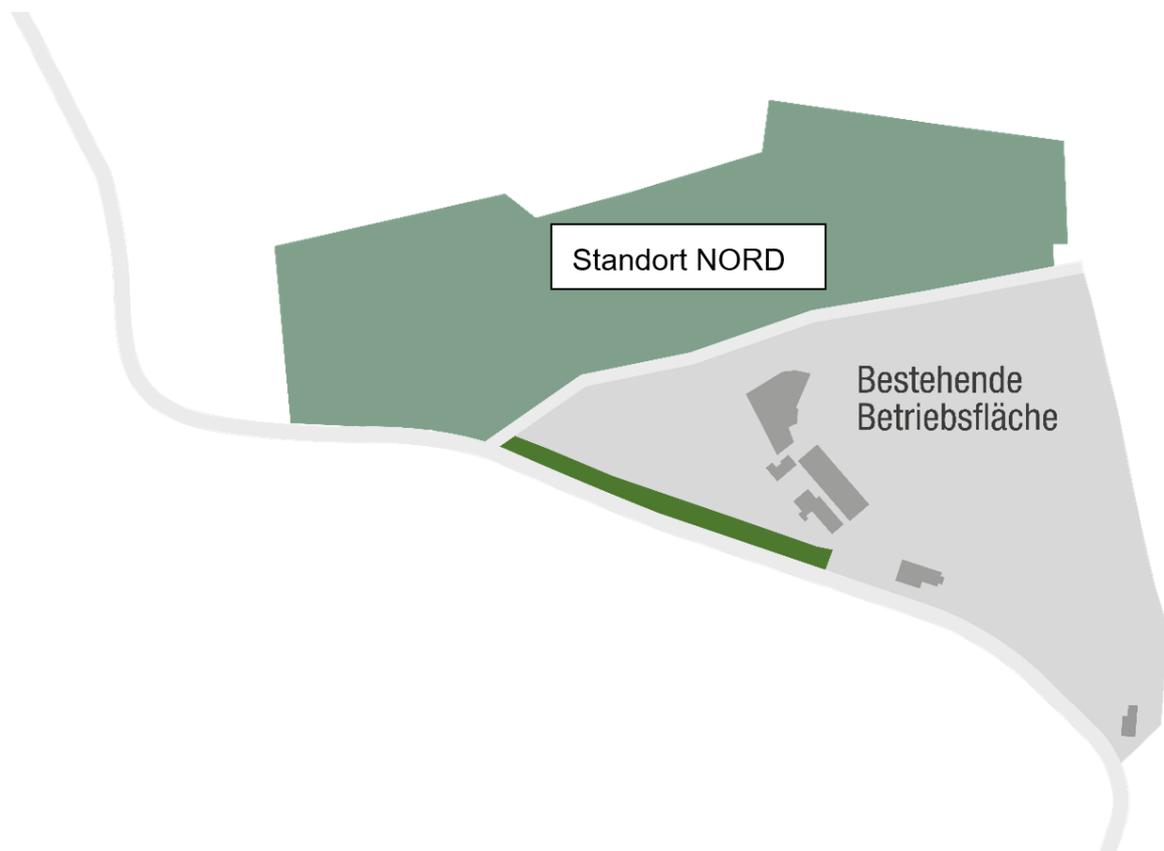


Abbildung 1: Gesamtübersicht Standort NORD

Das Projekt auf dem Standort Nord umfasst folgende Bereiche:

- Errichtung einer Deponie auf dem Standort NORD
- Errichtung einer Multifunktionsfläche NORD
- Errichtung eines Einfahrtsbereiches NORD

Für die zeitliche Abfolge bei der Umsetzung bedeutet dies:

- Errichtung des Einfahrtsbereiches NORD

- Errichtung der Multifunktionsfläche und den darauf positionierten technischen Einrichtungen sowie der allgemeinen Infrastruktur wie Büro- und Nebengebäude
- Errichtung des Verfüllabschnittes VA1 auf der Deponiefläche NORD
- Aufnahme des Betriebes der Multifunktionsfläche gemeinsam mit dem Betrieb des Verfüllabschnittes VA1 am Standort NORD
- Laufender weiterer Ausbau der jeweiligen Verfüllabschnitte VA2 - VA10, sobald der Betrieb des vorhergehenden Verfüllabschnittes aufgenommen wurde
- Beginn des Rückbaues der Multifunktionsfläche, abhängig von der Errichtung der Verfüllabschnitte VA7 bis VA10

### 1.3 Beschreibung der Betriebsfälle

In Summe werden 145.000 t/a an unterschiedlichen Abfallströmen über den Einfahrtsbereich auf den Standort NORD eingebracht. Das Abfallaufkommen ist hinsichtlich der Abfallherkunft und somit auch hinsichtlich der Abfallmengen volatil. Für den Betrieb und somit für die Beurteilung der Auswirkungen aus dem Betrieb wird ein sogenannter Maximallastfall zugrunde gelegt.

Um den Rahmen, in dem sich der Betrieb zukünftig bewegen wird, besser einschätzen zu können, werden auch zwei andere Planfälle (stoffstromseitig) betrachtet.

#### 1.3.1 Unterscheidung der einzelnen Betriebsfälle

Die auf der sogenannten Multifunktionsfläche (MFF) positionierten Behandlungsanlagen dienen im Wesentlichen dazu

- allfällig enthaltene Wertstoffe aus den abzulagernden Abfallströmen zu entnehmen und einer Verwertung zuzuführen (Entmetallisierungsanlage, Bauschuttzubereitungsanlage, Altholzaufbereitungsanlage)
- die Ablagerungsfähigkeit auf den jeweiligen Verfüllabschnitten entsprechend der jeweiligen Deponiekompartimente (Massenabfall- oder Reststoffkompartiment) sicherzustellen (Bodenwaschanlage, Stabilisierungsanlage)
- eine Zwischenlagerung von Abfallströmen vor einer externen Verbringung zur Verwertung durchzuführen (Bogendachhallen, Freilagerbereich auf der MFF)

In jedem der nachstehend angeführten Planfälle ist der Betrieb der jeweiligen Verfüllabschnitte sowie die Durchführung der Bauarbeiten zur Errichtung eines weiteren Verfüllabschnittes berücksichtigt. Die Unterscheidung erfolgt ausschließlich durch den jeweiligen Einsatz der technischen Einrichtungen auf der Multifunktionsfläche.

**Betriebsfall 1** – maximaler Maschineneinsatz auf der Multifunktionsfläche

Der Betriebsfall 1 stellt den zu beurteilenden Bemessungslastfall für den Gesamtstandort, unter Zugrundelegung eines max. möglichen Betriebes der vorgesehenen Maschinen (Emissionsseite) auf der MFF dar.

Die relevantesten Umweltauswirkungen betreffend luftgetragener Emissionen auf der MFF sind durch den Betrieb der Entmetallisierungsanlage zu erwarten. Die höchsten Schallemissionen sind durch den Parallelbetrieb des Altholzzerkleinerers und des Bauschuttbrechers zu erwarten. Für den Betriebsfall 1 wurde daher davon ausgegangen, dass sich folgende Aufteilung der angelieferten Abfallströme ergeben.

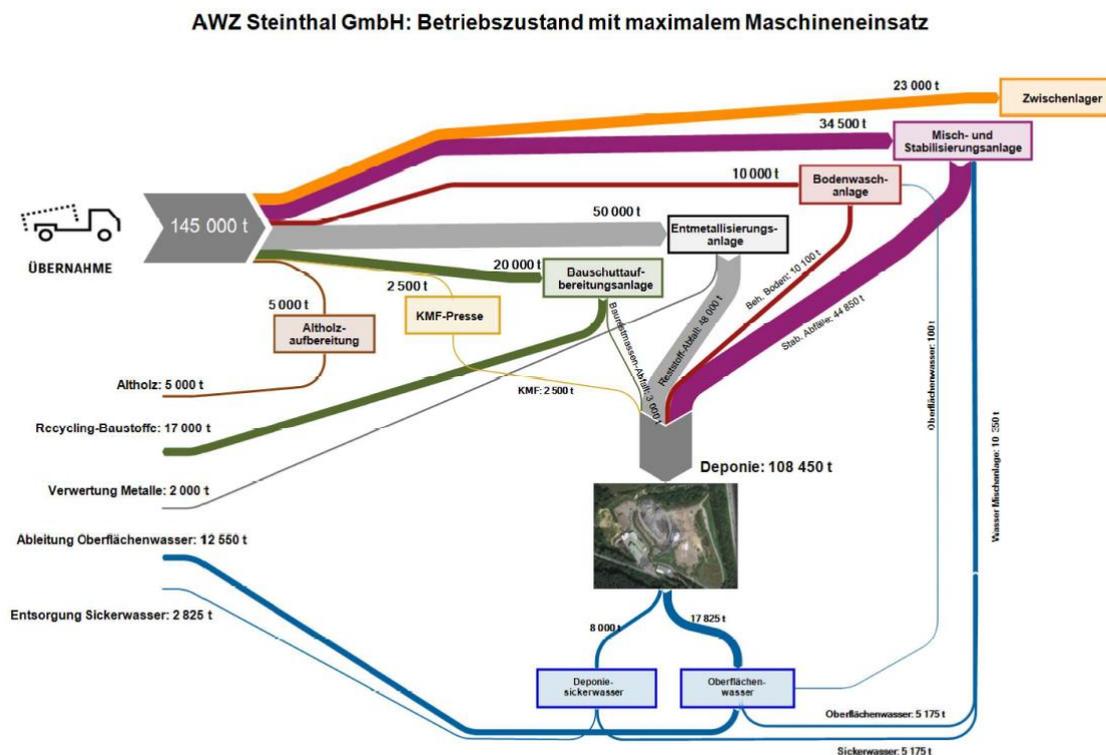


Abbildung 2: Stoffströme Betriebsfall 1

Im Betriebsfall 1 werden sämtliche angelieferten Abfallströme auf die MFF verbracht und erst nach der erfolgten Vorbehandlung in einer der Anlagen entweder in die Deponie eingebracht oder transportoptimiert und einer externen Behandlung bzw. Verwertung (nicht am Standort) zugeführt.

Zu beachten ist, dass das benötigte Prozesswasser so weit wie möglich aus dem Retentionsbereich der Oberflächenentwässerung oder dem Sickerwasserbereich für die Misch- und Stabilisierungsanlage) im Zuge des Behandlungsprozesses zugeführt wird. Die

angeführten 145.000 t/a beziehen sich immer auf den reinen Abfallstrom ohne der erforderlichen Prozesswassermenge).

In Summe werden

- ~ 108.000 t/a von der MFF in die Deponie eingebracht
- ~ 24.000 t/a als Recyclingmaterialien oder Sekundärrohstoffe aus der Aufbereitung verbracht
- ~ 23.000 t/a nur zwischengelagert und wieder verbracht

**Betriebsfall 2** – minimaler Maschineneinsatz auf der Multifunktionsfläche

Der Betriebsfall 2 stellt jenen Lastfall dar, bei dem keinerlei Tätigkeiten auf der MFF durchgeführt werden. Sämtliche angelieferten Abfallströme können und werden ohne vorhergehende Behandlung auf der MFF in die Deponie eingebracht. Dieser Lastfall ist bis zur Errichtung des VA10 am Standort NORD unrealistisch, da bis dahin zumindest die Misch- und Stabilisierungsanlage betrieben wird.

In Summe werden

~ 145.000 t/a direkt in die Deponie eingebracht

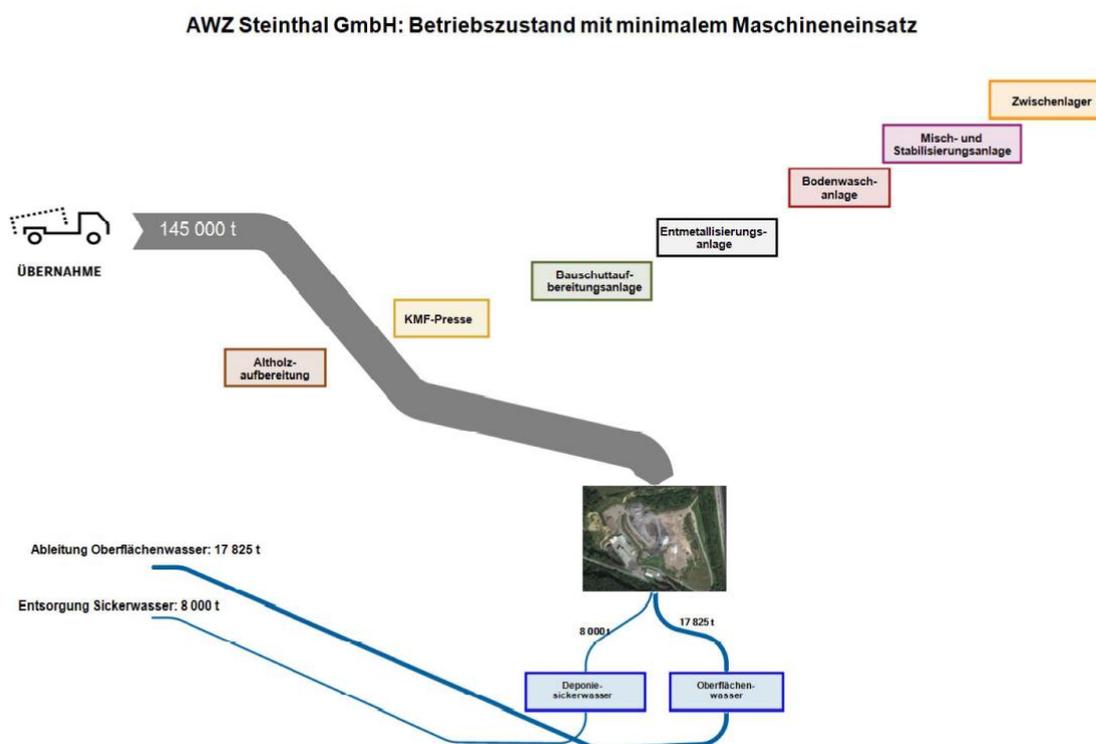


Abbildung 3: Stoffströme Betriebsfall 2

### **Betriebsfall 3** – durchschnittlicher Maschineneinsatz auf der Multifunktionsfläche

Der Betriebsfall 3 stellt einen zu erwartenden Lastfall für den Gesamtstandort, unter Zugrundelegung eines durchschnittlichen Betriebes der vorgesehenen Maschinen (Emissionsseite) auf der MFF, dar. Die, für die Auslegung dieses durchschnittlichen Betriebes anzusetzenden Abfallströme (Inputseite), wurden aus den aus jetziger Sicht am Markt befindlichen Abfallströmen hochgerechnet.

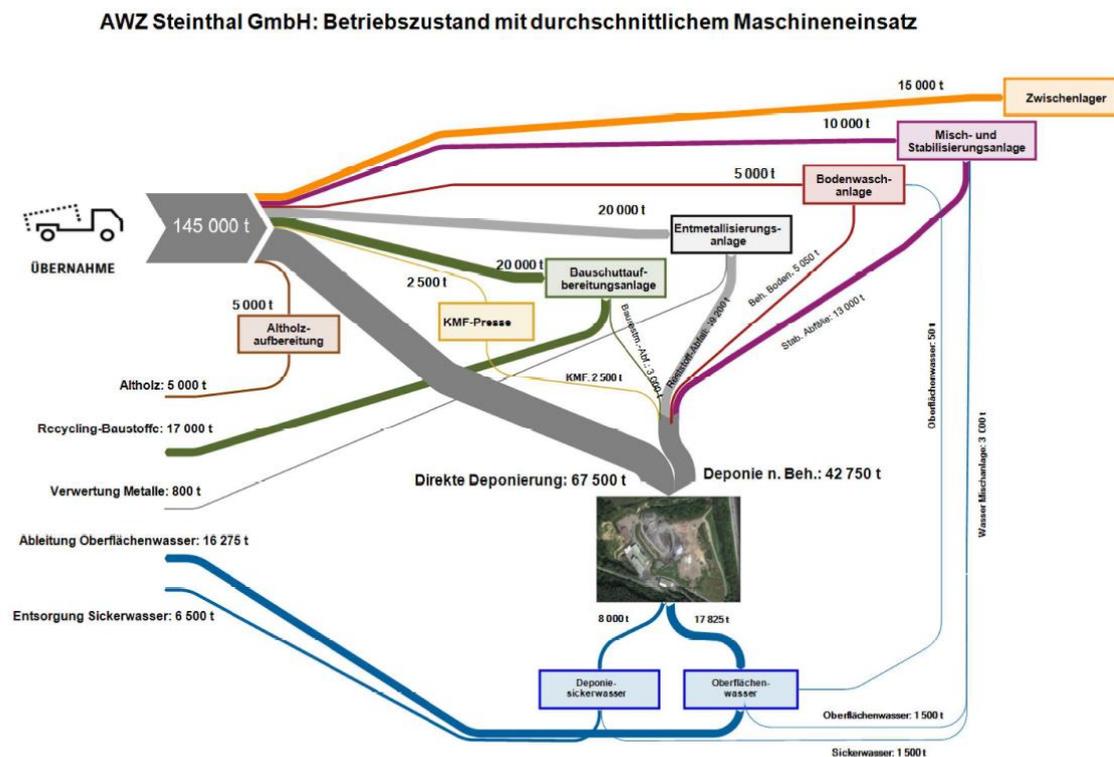


Abbildung 4: Stoffströme Betriebsfall 3

Im Betriebsfall 3 werden ein Teilstrom der angelieferten Abfälle direkt auf die Deponie eingebracht und ein anderer Teilstrom auf die MFF verbracht. Erst nach der erfolgten Vorbehandlung des Teilstromes auf der MFF werden weitere Stoffströme entweder in die Deponie eingebracht oder transportoptimiert und einer externen Behandlung bzw. Verwertung (nicht am Standort) zugeführt.

Das benötigte Prozesswasser ist auch in diesem Betriebsfall der Stoffstrommenge aus der MFF auf die Deponie hinzuzurechnen.

In Summe werden

- ~ 63.000 t/a zur Behandlung auf die MFF eingebracht
- ~ 43.000 t/a in die Deponie nach einer Behandlung auf der MFF eingebracht
- ~ 67.000 t/a direkt in die Deponie eingebracht

- ~ 23.000 t/a als Recyclingmaterialen oder Sekundärrohstoffe verbracht
- ~ 15.000 t/a nur zwischengelagert und wieder verbracht

## 1.4 Auswahl der Technologie

Bei der Auswahl der eingesetzten Technologien auf der MFF wurde auf eine umfassende Aufbereitung und Abtrennung von Sekundärrohstoffen bzw. Recycling-Baustoffen eingegangen.

Mit den eingesetzten Verfahren sollen die in den Abfallströmen enthaltenen Wertstoffe weitestgehend aufgeschlossen, ausgeschleust und einer weiteren Verwertung zugeführt werden.

Durch diese vertiefte Wertstoffausschleusung wird einerseits auf die Vorgaben (Ziele) der Kreislaufwirtschaft eingegangen und andererseits wertvolles Deponievolumen so weit wie möglich geschont.

Auch der schonende Umgang mit der benötigten Energie, wurde durch die Errichtung von E-Anschlussstellen auf der MFF, berücksichtigt. Mit dieser Ausstattung kann der Einsatz von verbrennungsmotorbetriebenen Maschinen für die Behandlung der Abfallströme weitestgehend vermieden werden.

Die Verminderung und Eingrenzung der Emissionen aus dem Betrieb, wird durch den Einsatz von Abluftreinigungsanlagen (Bodenwaschanlage, Misch- und Stabilisierungsanlage im Bereich der Siloanlagen, KMF-Pressen) sowie einer entsprechenden Befeuchtung bei der Behandlung von Abfallströmen auf der MFF im Bereich der Aufbereitung von Baurestmassen, Altholz bzw. der Entmetallisierungsanlage sichergestellt.

Weiters werden sämtliche befestigten Bereiche, beginnend vom Einfahrtsbereich bis zum Einbaubereich bei den Verfüllabschnitten regelmäßig gereinigt bzw. bei Bedarf auch entsprechend befeuchtet.

## 2 Angaben über Art, Zweck, Umfang und Dauer des Vorhabens

### 2.1 Art und Zweck des Projektes

Ziel des Projektes ist der Neubau einer Deponie, auf dem nördlich angrenzenden Grundstück Nr. 600/1 der KG Loipersbach, gemäß den Vorgaben der DVO<sup>1</sup> 2008. Der Erhalt der Kreislaufwirtschaft und die Vermeidung bzw. Minimierung des Schadstoffeintrages in die Umwelt, sind wesentlicher Aspekt des gegenständlichen Projektes.

Konkret ist vorgesehen, nördlich an die bestehenden Deponiekompartimente (Massenabfall und Reststoff) der jetzigen Deponiefläche einen zusätzlichen Deponiebereich zu errichten.

---

<sup>1</sup> Deponieverordnung

Abfälle, die sich einerseits zum Recycling oder für andere Formen der Verwertung eignen oder andererseits entsprechende Anteile enthalten, werden nicht auf der Deponie zur Ablagerung verbracht, sondern auf der MFF einer Aufbereitung oder Vorbehandlung unterzogen.

Abfälle, die aufgrund ihrer Beschaffenheit nicht direkt in die Deponie eingebracht werden können, werden auf der MFF ebenfalls einer Vorbehandlung unterzogen. Weiters bietet das Abfallwirtschaftszentrum auch Möglichkeiten zur Zwischenlagerung von Abfallströmen an.

Der wesentliche Zweck des Betriebsstandortes liegt daher:

- in der **fachgerechten Übernahme, Kontrolle** und gegebenenfalls **Deponierung** aller eingehenden Stoffströme
- in der **Gewinnung** von **Wertstoffen** als **Sekundärrohstoff** (Kreislaufwirtschaft)
- in der **Gewinnung** von **Metallen** und **Metallverbindungen** (Kreislaufwirtschaft)
- in der **Vorbehandlung** von **Abfällen** zum **Einbau in der Deponie**
- in der **Schaffung** von **Zwischenlagerbereichen**
- in der Errichtung der **infrastrukturellen Einrichtungen** wie **Lagerbereiche, Bürogebäude, Brückenwaage, Trafoanlage** usw.

Der geplante Deponiestandort befindet sich im Nahbereich des Autobahnknoten Seebenstein und ist somit über eine direkte Anbindung mit dem überregionalen Straßennetz verbunden.

## 2.2 Antragsgegenstand

Mit dem vorliegenden Projekt wird um die Genehmigung folgender Tatbestände konkret angesucht:

1. **Errichtung** einer **Reststoff-** und **Massenabfalldeponie** mit der Bezeichnung „**Deponiebereich NORD**“
2. **Errichtung** eines neuen Zufahrtsbereiches inklusive **dazugehöriger Gebäude** und **Einrichtungen** mit der Bezeichnung „**Einfahrtsbereich NORD**“
3. **Errichtung** einer ebenen asphaltierten Fläche zur Aufstellung der benötigten technischen Einrichtungen, Bogendachhallen, sowie der Zwischenlager- und Umschlagsflächen, mit der Bezeichnung „**Multifunktionsfläche NORD**“ inkl. **stationärer Genehmigung diverser mobiler Behandlungsanlagen**
4. **Festlegung** der geplanten **Gesamtbehandlungskapazität** von **145.000 t/a**
5. **Genehmigung** eines **Schlüsselnummernkataloges** bezogen auf die einzelnen **Behandlungsanlagen** und gesamtheitlich für den **Standort**

## 2.3 Umfang

Die Gesamtfläche des vom Standort NORD betroffenen Areals beträgt rund **10,2 ha**. Die beantragte Gesamtmenge, der in Summe am Standort behandelten, deponierten oder zwischengelagerten Abfällen beträgt **145.000 t pro Jahr**, dies entspricht einem

Gesamtvolumen von 100.000 m<sup>3</sup> pro Jahr. Diese Gesamtinputmenge stellt das sogenannte „Worst Case“-Szenario dar, wodurch die Schutzgüter den größtmöglichen Emissionswerten ausgesetzt sind. Die Deponie ist für eine Gesamtabfallmenge von **1.242.100 m<sup>3</sup>** ausgelegt.

Diese beantragte Abfallmenge, die zur Beurteilung der Emissionen am gesamten Betriebsanlagenstandort herangezogen wird, ergibt sich aus den durchschnittlich am Standort zur Aufbereitung und/oder Deponierung übernommenen Abfallmengen.

Die technischen Anlagengrößen (Durchsatzleistungen), sowie die Ausführung der bautechnischen Einrichtungen und Lagerplätze, wurden entsprechend der geltenden Gesetze und Verordnungen, dimensioniert. Die Kapazitäten der einzelnen Lagerbereiche sind in der Beilage zum Lagerkonzeptplan ersichtlich.

Die neu beantragten Kapazitäten beziehen sich auf 300 Arbeitstage pro Jahr.

### 2.3.1 Lagermengen

#### Beantragte Menge:

Maximale Lagermenge am Gesamtstandort: **54.000 t**

Die Lagermenge und -bereiche am Standort werden im „Bericht – Abfallwirtschaft“ dargestellt und mit der Angabe „**bis zu ... t**“ angeführt. Die Lagermengen werden mit angenommenen Kubaturen und Schüttdichten der zu lagernden Abfälle errechnet und zusammengefasst.

Eine Übersicht der Lagermengen ist in nachfolgender Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Beantragte Lagermengen

Lagerbezeichnung	Lagermenge
Lager für Abfälle	
nicht gefährlich	54.000 t
gefährlich	45.891 t
<b>Max. Lagermenge</b>	<b>54.000 t</b>

Eine Übersicht der Lagerbereiche ist im Lagerkonzeptplan dargestellt.

### 2.3.2 Anlagenkapazitäten

#### Beantragte Kapazität:

Anlagendurchsatz: **145.000 t/a**

Die einzelnen Behandlungsanlagen werden in der nachstehenden Tabelle 2 mit den spezifischen Anlagenkapazitäten (max. Kapazität bezogen auf die jeweilige Behandlungsanlage) aufgelistet. Die Mengenangaben sind als „**bis zu ... t/a**“ bzw. „**bis zu ... m<sup>3</sup>/a**“ angeführt.

Tabelle 2: maximale Anlagenkapazitäten

<b>Multifunktionsfläche</b>	
<b>Anlage</b>	<b>Kapazität [t/a]</b>
Bodenwaschanlage	20.000*
Entmetallisierung	50.000**
Altholzaufbereitung	5.000
Bauschutttaufbereitung	40.000
Siebanlage	40.000***
KMF-Aufbereitung	2.500****
Misch- und Stabilisierungsanlage	34.500*****
Zwischenlagerung	54.000
<b>Deponie</b>	
<b>Kompartiment</b>	<b>Volumen [m³/a]</b>
Reststoffe	~ 80.000
Massenabfall	~ 20.000

\*davon ~ 90 %-M Behandlung gefährlicher Abfälle (18.000 t/a) und ~ 10 %-M Behandlung nicht gefährlicher Abfälle (2.000 t/a).

\*\*Mit der Entmetallisierungsanlage werden ausschließlich nicht gefährliche Abfälle behandelt.

\*\*\*Die Kapazität der Zwei-Deck-Siebanlage (ohne Vorzerkleinerung) bezieht sich ausschließlich auf nicht gefährliche Abfälle

\*\*\*\*davon 50 %-M gefährliche Abfälle (1.250 t/a) und 50 %-M nicht gefährliche Abfälle (1.250 t/a)

\*\*\*\*\*davon ~ 90 %-M gefährliche Abfälle (31.050 t/a) und 10 %-M nicht gefährliche Abfälle (3.450 t/a)

Die angeführten maximalen spezifischen Anlagenkapazitäten sind einzeln zu betrachten und können somit nicht addiert werden. In beigefügter Schlüsselnummernliste wurden die Mengenangaben der einzelnen Stoffströme mit dem Vermerk „bis zu ... t/a“ aufgelistet. Dies hängt von den unterschiedlichen Marktsituationen der einzelnen Stoffströme ab. Es wird am Betriebsanlagenstandort jedoch die Gesamtmenge von 145.000 t pro Jahr nicht überschritten. Die beantragte zukünftige Gesamtmenge/Kapazität am Standort wird für den gesamten Anlagenstandort beantragt.

## 2.4 Abfallarten

Den Projektunterlagen wurde ein Lagerkonzeptplan samt Schlüsselnummernliste (Schlüsselnummern entsprechend der Abfallverzeichnisverordnung idgF.) beigelegt.

Im Lagerkonzept werden sämtliche Schlüsselnummern aufgelistet und für jede Schlüsselnummer ein Behandlungsverfahren, Lagerbereich, Lagerart sowie die max. Lagermenge je Lagerbereich definiert.

## 2.5 Behandlungsverfahren

Aufgabe der Behandlungsanlagen im AWZ Steintal ist es, Abfälle für die Einbringung in die am Betriebsgelände befindliche Deponie vorzubehandeln, die Rückgewinnung von Wertstoffen zu erbringen, oder für eine weitere externe Behandlung (Verwertung oder Beseitigung) vorzubehandeln. Folgende Behandlungsverfahren gemäß EDM-Zuordnungstabelle 3437 kommen daher zur Anwendung:

### Verwertungsverfahren:

- R3\_04 – Recycling/Rückgewinnung von anderen anorganischen Stoffen
- R3\_07 – Recycling/Rückgewinnung von anderen anorganischen Stoffen
- R3\_18 – Recycling/Rückgewinnung von anderen anorganischen Stoffen – CPO-Behandlung (chemisch-physikalische Behandlung organischer Stoffe)
- R3\_19 – Recycling/Rückgewinnung von anderen anorganischen Stoffen
- R5\_06 – Recycling/Rückgewinnung von anderen anorganischen Stoffen
- R5\_10 – Recycling/Rückgewinnung von anderen anorganischen Stoffen – CPA-Behandlung (chemisch-physikalische Behandlung anorganischer Stoffe)
- R5\_12 – Recycling/Rückgewinnung von anderen anorganischen Stoffen
- R5\_13 – Recycling/Rückgewinnung von anderen anorganischen Stoffen
- R12\_01 – Recycling/Rückgewinnung von anderen anorganischen Stoffen
- R12\_02 – Austausch von Abfällen, um sie einem der unter R1 bis R11 aufgeführten Verfahren zu unterziehen
- R12\_03 – Austausch von Abfällen, um sie einem der unter R1 bis R11 aufgeführten Verfahren zu unterziehen
- R12\_04 – Austausch von Abfällen, um sie einem der unter R1 bis R11 aufgeführten Verfahren zu unterziehen
- R13 – Lagerung von Abfällen bis zur Anwendung eines der unter R1 bis R12 aufgeführten Verfahren (ausgenommen zeitweilige Lagerung – bis zur Sammlung – auf dem Gelände der Entstehung der Abfälle)

### Beseitigungsverfahren:

- D1 – Ablagerung in oder auf dem Boden (z.B. Deponien usw.)

- D9\_04 – Chemisch-physikalische Behandlung, die nicht an anderer Stelle beschrieben ist und durch die Endverbindungen oder Gemische entstehen, die mit einem der unter D1 bis D12 aufgeführten Verfahren entsorgt werden (z.B. Verdampfen, Trocknen, Kalzinieren usw.)
- D13\_02 – Vermengung oder Vermischung vor Anwendung eines der unter D1 bis D12 aufgeführten Verfahren
- D15 – Lagerung bis zur Anwendung eines der unter D1 bis D14 aufgeführten Verfahren (ausgenommen zeitweilige Lagerung – bis zur Sammlung – auf dem Gelände der Entstehung der Abfälle)

## 2.6 Dauer des Projekts

Der Betrieb der gegenständlichen Deponie, sowie aller dazugehörigen Betriebseinrichtungen und Bauwerke ist bis zum Jahr 2041 geplant, danach geht der Betrieb in die Nachsorgephase über.

## 2.7 Betriebszeiten

### 2.7.1 Beantragte Betriebszeiten Gesamtstandort

Betrieb:	Montag – Freitag	06.00 – 19.00 Uhr
	Samstag	06.00 – 18.00 Uhr
An- und Abtransport:	Montag – Freitag	06.00 – 19.00 Uhr
	Samstag	06.00 – 15.00 Uhr

### 2.7.2 Eingeschränkte Betriebszeiten für einzelne Behandlungsanlagen:

Sieb:	Montag – Freitag	07.00 – 12.00 Uhr
		13.00 – 17.00 Uhr
	Samstag	kein Betrieb
Zerkleinerer/Brecher:	Montag – Freitag	07.00 – 12.00 Uhr
		13.00 – 17.00
	Samstag	kein Betrieb

Für die Berechnung der Gesamtbetriebszeiten werden abzüglich der gesetzlichen Feiertage 50 Wochen per anno zu Grunde zu gelegt.

Betriebstage pro Jahr: max. 300

## 3 Standort des gegenständlichen Projektes

Das betroffene Areal liegt am Rand der Gemeinde Natschbach-Loipersbach, im Süden der Katastralgemeinde Loipersbach, etwa 1,5 km von deren Ortszentrum entfernt. Die

nächstgelegenen Wohnnachbarschaften liegen in einer Entfernung von rund 1 km in südöstlicher Richtung. Das Deponieareal ist durch die Landesstraße L 141 erreichbar.

Die projektierte Deponie erstreckt sich über die Fläche des Grundstücks 600/1 der Katastralgemeinde Loipersbach. Im Norden und Westen grenzen forstwirtschaftlich genutzte Flächen an das Vorhabensgebiet. Südlich und östlichen verlaufen die Landesstraße L 141, Forststraßen und die A2 Südautobahn. Nur durch ein Weggrundstück der Gemeinde Seebenstein getrennt, befindet sich südlich die derzeit in Betrieb befindliche Deponie der AWZ Steintal GmbH.

Das umliegende Gelände weist eine leicht hügelige Ausprägung und eine dichte flächendeckende Bewaldung auf. Das Areal, auf dem die Errichtung der Deponie vorgesehen ist, weist Höhen von etwa 400 bis zu 430 m ü. A. auf.



Abbildung 5: Geplanter Projektstandort

## **4 Betriebsbeschreibung**

Die beantragte Standorterweiterung NORD wird in die folgenden drei Hauptbereiche unterteilt:

- Einfahrtsbereich NORD
- Multifunktionsfläche NORD
- Deponiebereich NORD

### **4.1 Einfahrtsbereich NORD**

#### **4.1.1 Aufgabenstellung**

Ziel des Einfahrtsbereiches NORD ist, neben der Absicherung des Betriebsareals gegen unbefugtes Betreten, die Erfassung der Mengen und Qualitätssicherung der angelieferten Abfälle. Der Bereich wird ausreichend Parkplätze für Arbeitnehmer und Besucher, eine Möglichkeit Betriebsfahrzeuge zu betanken und kleinere Reparaturen bzw. Wartungen durchführen zu können sowie den neuen Büro- und Sozialbereich umfassen.

Die angelieferten Abfälle für die nachfolgende Behandlung, Zwischenlagerung oder Deponierung, durchlaufen während des gesamten Verfahrens mehrere Kontrollpunkte. Die erste Anlaufstelle für den Zulieferer ist die Eingangskontrolle an der Brückenwaage. Hier erfolgt die Lieferscheinkontrolle (Absender, Lieferant, Warenbezeichnung) sowie die Vollverwiegung diverser LKW.

Im Zuge der Qualitätssicherung werden von jedem LKW automatisch während der Verwiegung Fotos der Kennzeichen erstellt. Zur Rückverfolgung speichert das EDV-System Uhrzeit und Datum. Nach abgeschlossener Eingangsprüfung und Verwiegung werden die entsprechenden Abfalldaten elektronisch erfasst.

Durch eine entsprechende vorausschauende Disposition und Lagerhaltung werden nur Abfälle angenommen, für die aktuell entsprechende Lagerkapazitäten zur Verfügung stehen. Vor jeder Anlieferung einer neuen Abfallart wird im Vorhinein abgeklärt, ob freie Lagerkapazität für die jeweilige Abfallfraktion existieren.

Die Belegung der einzelnen Lagerplätze wird ordnungsgemäß dokumentiert, wobei jeglicher Wechsel auf eine andere Abfallart mit entsprechender Reinigung des betreffenden Platzes erfolgt.

#### **4.1.2 Zufahrtsbereich**

Die Anlieferung an den bestehenden Standort erfolgt generell über die bestehenden Einrichtungen der AWZ Steinthal GmbH. Die Zufahrt zum Standort NORD erfolgt über die L141 und einem neu geplanten Einfahrtsbereich. Der Einfahrtsbereich NORD (ca. 350 m nordwestlich der bestehenden Einfahrt) des AWZ Steinthal ist als Hauptzugang zum Standort zu sehen. Über diesen Zufahrtsbereich wird der komplette Anliefer- und Abholverkehr abgewickelt.

Nach Verfüllung des VA 10 der Altdeponie werden alle An- und Ablieferungen ausschließlich über den Einfahrtsbereich NORD abgewickelt.

Der Standort des AWZ wird außerhalb der Betriebszeiten über eine Toranlage gegen unbefugtes Betreten und Befahren gesichert. Innerhalb der Betriebszeiten wird der Zutritt über eine Schrankenanlage geregelt.

#### **4.1.3 Anlagenteile und Infrastruktur**

##### **Bürogebäude:**

Das Bürogebäude dient als Arbeitsplatz für die Angestellten des AWZ Steinthal und wird den Arbeitern einen im Gebäude integrierten „schwarz – weiß“ Bereich bieten. Das Bürogebäude wird im Wesentlichen folgende Räumlichkeiten auf den beiden Stockwerken aufweisen:

##### Erdgeschoß:

- Warenübernahme (Eingangskontrolle) und Bedienung Brückenwaage
- Büros
- Besprechungsraum
- Lagerraum
- Technikraum für Heizung, Stromverteilung, Server, etc.
- Pausenraum mit Kücheneinheit
- Sanitarräume

##### Obergeschoß:

- Geschäftsführung
- Sanitarräume
- Büros
- Besprechungsraum
- Pausenbereich
- Abstellraum
- Druckerraum

##### **Brückenwaage & Wiegecontainer:**

Sämtliche Abfälle werden über eine Unterflur-Brückenwaage verwogen und registriert. Anschließend werden die einzelnen Abfallchargen entsprechend deren Zusammensetzung in die vorgesehenen Bereiche am Standort verbracht. Die im Zuge der Verwiegung erforderlichen, administrativen Tätigkeiten werden vom Betriebspersonal mit übernommen.

Neben der Eingangskontrolle erfolgt auch eine Ausgangskontrolle. Die Ausgangskontrolle ist Teil der Qualitätskontrolle. Alle Fraktionen werden daher vor dem Verlassen der

Betriebsanlage klassifiziert und verwogen. Damit wird auch sichergestellt, dass eine Bilanzierung der Stoffströme lückenlos möglich ist.

### **Werkstatt:**

Im Einfahrtsbereich NORD wird eine Werkstatt, bestehend aus den folgenden drei Bereichen errichtet:

- Betankungs- und Waschplatz
- Werkstatt für kleinere Reparatur- und Wartungsarbeiten
- Überdachter Abstellbereich als Unterstellmöglichkeit für Fahrzeuge

Die Tankstelle steht ausschließlich den eigenen Betriebsfahrzeugen zur Verfügung. Der Betankungs- und Waschplatz wird durch eine Überdachung geschützt und mit einer flüssigkeitsdichten betonierte Grundfläche versehen.

In der Werkstatt sollen kleinere Reparatur- und Wartungsarbeiten am Standort durchgeführt werden. Die an den Betankungs- und Waschplatz angrenzende Werkstatt wird räumlich durch eine Brandschutzwand getrennt. Über eine Brandschutztüre und eine Rollladentoranlage ist der Zugang zur Werkstatt möglich.

Der angrenzende überdachte Abstellbereich ist räumlich durch eine Brandschutzwand von der Werkstatt getrennt, und dient ausschließlich als Unterstellmöglichkeit für Fahrzeuge.

## **4.2 Multifunktionsfläche NORD**

### **4.2.1 Allgemeines**

Die Zwischenlager-, Manipulations- und Behandlungsflächen, sowie alle darauf befindlichen Gebäude, werden unter dem Begriff Multifunktionsfläche zusammengefasst. Damit werden alle neu geschaffenen Flächen, in den Verfüllabschnitten VA7, VA8, VA9 und VA10 des Deponiebereiches NORD, bezeichnet.

Durch die Trennung der Wasserhaushaltung kann die Multifunktionsfläche mit bis zu vier verschiedenen Tätigkeiten (Zwischenlagerung, Lagerung, Umladung und Behandlung) parallel betrieben werden.

Hierbei handelt es sich um eine ebene asphaltierte Fläche mit der primären Funktion Zwischenlager-, Manipulations- und Behandlungsflächen für das AWZ Steinthal zur Verfügung zu stellen. Je nach Abfallart gibt es die Möglichkeit Stoffe in Freilagern, überdachten Bogendachhallen, oder einer geschlossenen Halle mit Abluftreinigung, zu lagern. Die Flächen werden mit Randwulsten vor Auslaufen allfälliger Meteorwässer bzw. von Löschwasser in die angrenzenden Grünflächen gesichert. Der Bereich der reinen Behandlungs- und Umschlagsflächen (Pos. 10 und Pos. 5) wird von den Fahrflächen und den Aufstellflächen der Bogendachhallen durch geeignete Gefälleausbildungen wasserbautechnisch getrennt.

Die Meteorwässer dieser Flächen werden in einem eigenen Oberflächenwasserbecken (Pos. 13 und Pos. 16) erfasst und zur Befeuchtung der gelagerten

Abfallströme (Nachrottematerialien) oder zum Staubniederschlag z.B. bei der Entmetallisierung von Schlacken zur Verfügung gestellt. Für den Fall, dass Niederschlagswasser nicht für die vorab angeführten Aufgabestellungen verwendet wird (kein Betrieb auf diesen Flächen), gibt es einen Überlauf in das Oberflächenentwässerungssystem des Gesamtstandortes.

Die Multifunktionsfläche soll ausreichend Platz bieten, um verschiedenste Behandlungsanlagen, nach den geltenden Gesetzen und Richtlinien, betreiben zu können. Dies soll entweder in Form von stationären Anlagen (teilweise stationäre Genehmigung für mobile Anlagen) oder mittels temporärer mobiler Anlagen erfolgen.

Die behandelten Abfälle werden je nach spezifischer Zusammensetzung auf dem entsprechenden Deponiekompartiment deponiert, oder für die Wiedereinbringung in die Kreislaufwirtschaft zwischengelagert.

Die Zufahrt zur Multifunktionsfläche soll über die Betriebsstraße erfolgen. Es ist jeweils eine östliche und eine westliche Zufahrt geplant. Die westliche Zufahrt soll vor allem bei Verfüllung der Deponieabschnitte von Ost nach West sicherstellen, dass eine Zufahrt zur Multifunktionsfläche gegeben ist. Für die betriebseigenen mobilen Geräte und Container ist ein zentral gelegener Distributionsbereich vorgesehen.

Auf der Multifunktionsfläche wird ein eigenes Oberflächenentwässerungskonzept umgesetzt, dieses ist mit den im Norden der Fläche situierten Becken (Brauchwasserbecken, Löschwasserbecken, etc.) gekoppelt. Die Details zur Oberflächenentwässerung sind in dem separaten „Bericht Deponie- und Entwässerungstechnik“ dargestellt.

Zur Versorgung der mobilen Anlagen und Geräte mit elektrischer Energie, werden entsprechend dimensionierte Anspeisepunkte (AP1 – AP6) vorgesehen.

#### **4.2.2 Anlagenteile und Infrastruktur**

Die Multifunktionsfläche bietet Flächenbereiche zur Zwischenlagerung, Behandlung und Manipulation verschiedenster Materialien, diese erfolgt in gedeckten Bogendachhallenbereichen bzw. wenn aus Vorgaben der Lagerung von Abfällen im Freien möglich (RB 517 ÖWAV) auch ohne Bogendachhalle.

Die betreffenden Flächen teilen sich in verschiedene Bereiche mit den jeweiligen Aufgabenstellungen auf. Diese sind im allgemeinen Lageplan mit folgenden Positionsnummern gekennzeichnet:

- Pos 4 Bogendachhalle - KMF Lagerung, je nach Bedarf kann der Bereich auch zur Zwischenlagerung diverser Abfälle genutzt werden
- Pos 5 Freilagerbereich und Umschlagplatz für folierte Materialienströme (KMF) - bei Bedarf Altholz, Betonabbruch
- Pos 6 Bogendachhalle - Zwischenlagerung von diversen Abfallströmen
- Pos 7 Bogendachhalle - Zwischenlagerung von diversen Abfallströmen

Pos 8	Bogendachhalle - Zwischenlagerung von Baurestmassen und sonstigen mineralischen Abfällen
Pos 9	Bogendachhalle mit integrierter Abluftanlage zur Zwischenlagerung von kontaminierten Abfällen. Optional soll eine mobile Bodenwaschanlage, zur Behandlung kontaminierter Böden, etc. in der Halle errichtet werden
Pos 10	Behandlungsfläche für die Behandlung und Zwischenlagerung vor und nach der Behandlung, primär von Schlacken und Aschen, optional auch von Altholz, Baurestmassen, mineralischen Abfällen, oder als Zwischenlager und Umschlagfläche für Gewerbeabfälle
Pos 12	Aufstellungsort für eine mobile KMF-Pressen
Pos 14	Misch- und Stabilisierungsanlage mit Zwischenlagerboxen für die zur Stabilisierung vorgesehenen Abfälle
Pos 18	Reifenwaschanlage
Pos 19	Containerlagerfläche
Pos 21	Abstellfläche für mobile Geräte

#### **Zufahrtsbereich:**

Die Zufahrt zur Multifunktionsfläche wird über die Betriebsstraße mittels einer östlichen, sowie einer westlichen Einfahrt erfolgen. Die Ost-Einfahrt wird im Zuge der Verfüllung des VA 07 rückgebaut und der komplette Zufahrtsverkehr über die westliche Einfahrt umgeleitet.

Die detaillierte bautechnische Ausführung der Zufahrten der Multifunktionsfläche wird im separaten Projektabschnitt „Deponietechnik und Entwässerung“ dargestellt.

#### **4.2.3 Einrichtungen**

##### **Bogendachhallen zur Zwischenlagerung von Abfällen (Pos. 4 und Pos. 6 – 8):**

Als Bogendachhalle ist ein System der Fa. LüRa Lagertechnik oder in ähnlicher Ausführung geplant. Die Bogendach-Variante ist ein flexibles und hochwertiges Hallensystem und kann auf bestehende befestigte Flächen auf- und abgebaut werden.

Die Lagerkapazitäten der Bogendachhallen werden zur Zwischenlagerung **nicht gefährlicher Abfälle**, auch für betriebsfremde Unternehmen, zur Verfügung gestellt.

In Bezug auf die Lagermöglichkeit bzw. der Vielzahl an beantragten Schlüsselnummern ist anzumerken, dass es zu keinem Zeitpunkt zu unzulässigen Vermischungen kommt. Durch eine entsprechende vorausschauende Disposition und Lagerhaltung werden nur Abfälle angenommen für die aktuell entsprechende Lagerkapazitäten zur Verfügung stehen.

##### **Freilagerbereich und Umschlagplatz für folierte Materialströme (KMF) – bei Bedarf Altholz, Betonbruch (Pos. 5):**

Die Position 5 sieht die Möglichkeit **eines Ballenlagers für ballierte KMF-Abfälle** vor. Dieser Bereich wird nach Bedarf als Umschlagsfläche und somit rein der Zwischenlagerung von

folierten KMF-Ballen zum effizienten Distributionsmanagement am Standort dienen. Sollte es die Lagersituation erfordern, soll die Fläche einen Bereich für die kurzfristige Zwischenlagerung von Altholz oder Betonabbruch bieten. Dies ermöglicht eine vereinfachte Lagerlogistik.

### **Bogendachhalle mit integrierter Abluftanlage zur Zwischenlagerung von kontaminierten Abfällen und Betrieb einer Bodenwaschanlage (Pos 9):**

#### Zwischenlagerung von kontaminierten Abfällen:

Die Halle (Pos. 9) hat Abmessungen von 45 x 25 m. Die Halle ist mit Rolltoren geschlossen. Es ist vorgesehen die gelagerten Abfälle in der Halle mit mobilen Geräten zu manipulieren und für die weitere Verwertung oder Beseitigung zwischenzulagern. Eine Zuordnung der genauen Abfälle/Produkte zum jeweiligen Lagerbereich ist aus beiliegender Schlüsselnummernliste ersichtlich. Der Boden des Hallenbereiches wird mit einer bituminösen Tragschicht befestigt.

Gesamtnutzfläche: 464,06 m<sup>2</sup>

Hallenhöhe: 12,41 m

Die Halle dient grundsätzlich der Zwischenlagerung von kontaminierten Abfällen. Als kontaminierte Abfälle sind u.a. Aushubmaterialien von Altstandorten bzw. Altlasten und Bauvorhaben zu verstehen. Bei Bedarf wird die Errichtung einer mobilen Bodenwaschanlage realisiert, um kontaminierte Materialien, dem derzeitigen Stand der Technik entsprechend, zu behandeln.

Für die Lagerkapazität der Halle wird von einer Brutto-Halleninnenfläche von 980 m<sup>2</sup> ausgegangen. Mit einer mittleren Belegungshöhe von Ø 4 m lassen sich ~ 3.100 m<sup>3</sup> Material gleichzeitig lagern.

Die Abluft wird über eine Abluftreinigungsstufe in Forme eines Aktivkohlefilters geführt.

#### Bodenwaschanlage:

Alternativ dazu soll im Nahbereich der betreffenden Bogendachhalle eine mobile Bodenwaschanlage betrieben werden.

Beim vorgesehenen Behandlungsverfahren handelt es sich um ein chemisch-physikalisches Reinigungsverfahren für Böden und mineralische Abfälle. Bei diesem Verfahren werden die zu behandelnden Abfälle mit Wasser versetzt, um die Schadstoffe von den Feststoffteilchen des Bodens oder Abfalls zu trennen und in die flüssige Phase überzuführen. Ziel ist es, eine Qualität zu erreichen, die eine Rückführung in den Wirtschaftskreislauf erlaubt bzw. die Ablagerungskriterien nach DVO 2008 erfüllt.

Der Zweck der vorgesehenen Behandlung ist die Reinigung großer Massenströme kontaminierter Böden oder anderer mineralischer Abfälle, zur Verwertung oder Vorbehandlung für eine nachfolgende Beseitigung (Deponierung).

### **Behandlungsfläche (Pos. 10):**

Die, auf der Multifunktionsfläche situierte, Behandlungsfläche hat einen Flächenbedarf von rund 6.000 m<sup>2</sup> und wird als bituminös befestigte Fläche errichtet. Sie soll die Möglichkeit bieten, den Betrieb flexibel, je nach Gegebenheiten umzugestalten. Dazu werden zwei Nutzungsarten beantragt:

- Behandlung und
- Lagerung.

Als Nebeneinrichtungen sind Abwassersammelbecken (Erdbecken mit Foliendichtung, außerhalb der Multifunktionsfläche) sowie div. Zwischenlager- und Manipulationsflächen vorgesehen.

Die anfallenden Niederschlagswässer werden dem Oberflächenentwässerungssystem zugeführt, das im Projektteil „Deponietechnik und Entwässerung“ beschrieben ist.

Die Flächen werden durch die Gefälleausbildung zur Oberflächenentwässerung so geteilt, dass die anfallenden Wässer (ca. 50 % der Fläche) jeweils in das geteilte Sammelbecken getrennt eingeleitet werden.

#### Behandlung:

Auf der Behandlungsfläche soll die Möglichkeit bestehen, mobile Anlagen (stationäre Genehmigung einer mobilen Anlage) zur Behandlung unterschiedlicher Abfallströme anzumieten und stundenweise zu betreiben. Darunter fallen u.a.:

- Entmetallisierung (diverse Zerkleinerer, Abscheider, Siebe, etc.)
- Altholzzerkleinerung (Zerkleinerer & Trommelsieb)
- Bauschuttzubereitung (Backenbrecher & Zwei-Deck-Siebanlage)
- Siebung (Zwei-Deck-Siebanlage)

Die Geräte werden jeweils bei Bedarf angemietet. Die Beschickung erfolgt mit mobilen Geräten. Die Einsatzzeiten beschränken sich auf die beantragten Betriebszeiten des Betriebsstandortes, lassen sich jedoch für die Zerkleinerungsanlagen bei Bedarf auf einen täglichen Einsatzzeitraum von 08:00 – 12:00 Uhr und 13:00 bis 17:00 Uhr einschränken.

Die auf der Behandlungsfläche betriebene Anlagentechnik wird im technischen Bericht „Maschinen- und Verfahrenstechnik“ gesondert beschrieben.

Je nachdem welche Maschinen auf der Behandlungsfläche zum Einsatz kommen, werden unterschiedliche Abfallarten behandelt und zwischengelagert. Die gelagerten Abfälle sind in der beiliegenden Schlüsselnummernliste angeführt.

Vornehmlich sind folgende Abfallströme für eine Behandlung mit den mobilen Anlagen vorgesehen:

- Schlacken und Aschen aus Abfallverbrennungsanlagen

- Baumischabfälle, Bauschutt und Gewerbemüll, welcher im Zuge von Bau- und Abbruchtätigkeiten und sonstigen Dienstleistungen (Containerbeistellung, etc.) bei Kunden anfallen und zur Umladung zu transportfähigen Einheiten am Standort zwischengelagert und umgeschlagen oder über die mobilen Behandlungsanlagen aufbereitet werden
- Altholz unbehandelt, Bau- und Abbruchholz, welches ebenfalls im Zuge von Abbruchtätigkeiten und sonstigen Dienstleistungen (Containerbeistellung, etc.) bei Kunden anfällt oder von Dritten angeliefert wird und zur Umladung zu transportfähigen Einheiten am Standort zwischengelagert und umgeschlagen bzw. von Dritten angeliefert wird

#### Lagerung:

Alternativ wird die Möglichkeit für die **Errichtung eines Zwischenlagers für Gewerbeabfall** vorgesehen.

- Gewerbeabfall bis zum Weitertransport zwischenlagern

#### **KMF-Ballenpresse (Pos. 12):**

Mithilfe einer sogenannten Ballenpresse soll die Ballierung, d.h. Verdichtung und Folierung, von KMF-Abfällen zum anschließenden Einbau auf der Deponie erfolgen. Sobald das Deponierungsverbot für KMF-Abfälle in Kraft tritt, wird die Ballenpresse zur Transportoptimierung eingesetzt.

Über Sattelzug- oder Walkingfloorfahrzeuge werden die, in geschlossenen Säcken oder Big Bag's angelieferten KMF, abgeladen und in den unmittelbar neben dem Behandlungsbereich vorgesehenen Lagerbereich (Pos. 4) zwischengelagert. Die entsprechend behandelten KMF werden anschließend als Ballen in der Deponie eingebaut. Falls die fertig folierten Ballen nicht unmittelbar in die Deponie eingebracht werden, werden diese auf dem Umschlagplatz (Pos. 5) zwischengelagert.

Der gesamte Umschlagplatz wird als Asphaltfläche hergestellt und mit einem Randwulst vor Auslaufen allfälliger Meteorwässer bzw. von Löschwasser gesichert. Der Bereich ist von den Fahrflächen und den Aufstellflächen der Bogendachhallen durch geeignete Gefälleausbildungen wasserbautechnisch getrennt.

#### **Misch- und Stabilisierungsanlage samt Zwischenlagerboxen (Pos. 14):**

Die am Alt-Standort bestehende Misch- und Stabilisierungsanlage wird erweitert und in geänderter Aufstellung, inklusive Dosier- und Fördereinrichtungen, auf der Multifunktionsfläche NORD errichtet und in weiterer Folge an die neue Oberflächenentwässerungsanlage angeschlossen, um anfallendes Überschusswasser je nach Bedarf in die Mischanlage einzubringen. Die Erweiterung der Anlage betrifft die Siloanlagen und die Kapazitäten zur Zwischenlagerung von Flüssigkeiten und benötigten Zusatzstoffen.

Die Stabilisierungsanlage dient der Verfestigung von Abfällen zum Zweck der Deponierung. Während der Stabilisierung werden diese Abfälle durch einen Mischvorgang mit hydraulischen, latent hydraulischen oder mit sonstigen, in chemischer Reaktion abbindenden Bindemittel (z.B. Zement, Wasser) dauerhaft in eine Matrix eingebunden.

Durch das Einbinden der Schadstoffe in eine Matrix kommt es zu einer deutlichen Verringerung der Schadstoffmobilität. Abfälle die als gefährlich einzustufen sind und in der Folge verfestigt wurden, gelten auch nach entsprechender Verfestigung als gefährlich. Diese Abfälle werden ausschließlich zum Zweck der Deponierung ausgestuft.

**Reifenwaschanlage (Pos. 18):**

Um Verschmutzungen der innerbetrieblichen Verkehrswege sowie der öffentlichen Straße durch von der Deponie kommende Fahrzeuge weitestgehend zu vermeiden und die Staubbelastung möglichst gering zu halten, wird im Bereich der MFF eine Reifenwaschanlage installiert. Sie wird von zwei Richtungen befahrbar sein und besteht aus einer Wascheinheit und einer Recyclingtankeinheit.

Das verbleibende Wasser wird über eine Reinigungsstufe geführt und wieder als Brauchwasser verwendet. Der Wasserverlust wird über einen Anschluss an die bestehende Brauchwasserleitung ausgeglichen.

**Containerlagerfläche (Pos. 19):**

Im südlichen Bereich der MFF wird eine Containerlagerfläche vorgesehen. Die Fläche dient zur betriebsnotwendigen Bevorratung von leeren Containern, sowie von diversen mit nicht wassergefährdenden Input- und Outputmaterial befüllten Containern, vor deren weiterer Disposition. Die gelagerten Abfallarten sind der Schlüsselnummernliste zu entnehmen. Auf dieser geplanten Asphaltfläche sollen bis zu 10 Container abgestellt werden.

**Abstellfläche für mobile Geräte (Pos. 21):**

Aus Gründen des vorbeugenden Brandschutzes werden die mobilen Geräte weder in den Bogendachhallen noch in unmittelbarer Nähe der Aufbereitungs- und Lagerhallen abgestellt. Die mobilen Geräte werden im Freien mit ausreichendem Abstand zu den technischen Einrichtungen abgestellt.

## 4.3 Deponiebereich Standort NORD

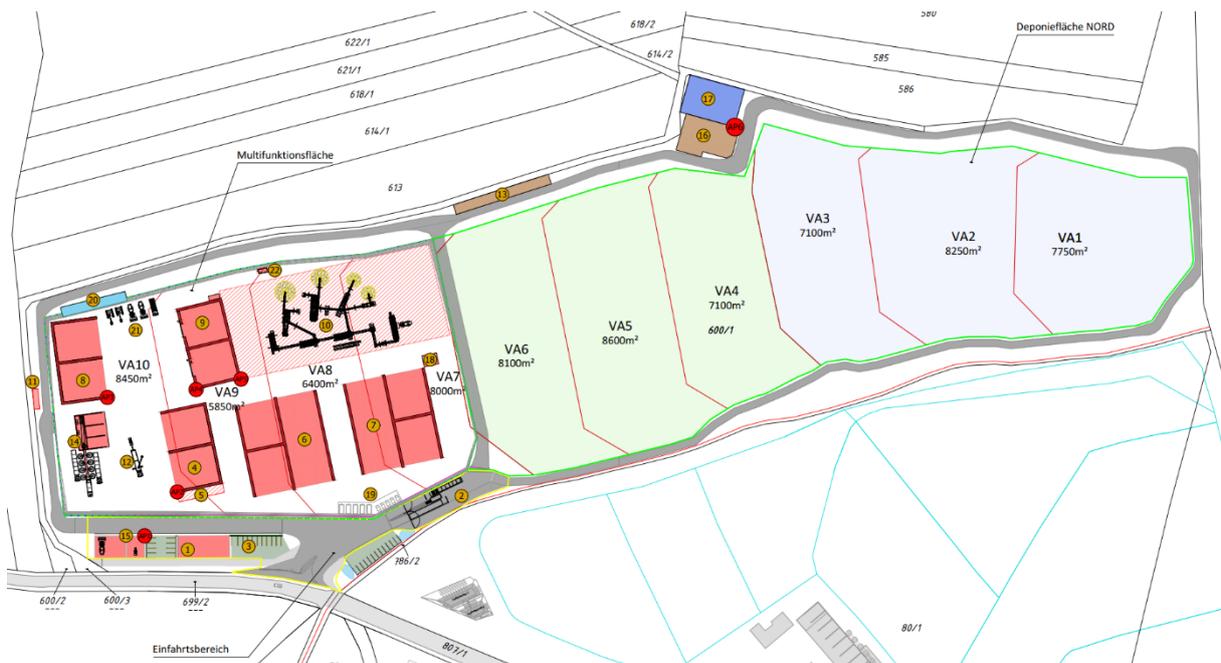
### 4.3.1 Aufgabenstellung

Nördlich an die bestehenden Deponiekompimente (Massenabfall und Reststoff) anschließend, soll ein neuer Deponiebereich errichtet werden. Dabei ist der Ausbau in drei Ausbaustufen vorgesehen, wobei in jeder Ausbaustufe ein schrittweiser Ausbau, d.h. je Verfüllabschnitt, erfolgen wird.



Abbildung 6: Prinzipbild – Einteilung der Verfüllabschnitte

Auf dem Bereich der Verfüllabschnitte VA7 - VA10 befindet sich die Multifunktionsfläche (MFF). Bei Beginn des Ausbaues des VA07 muss diese schrittweise zurückgebaut werden.



### **4.3.2 Zufahrtsbereich**

Die Zufahrt zu den jeweiligen Verfüllabschnitten erfolgt über die Betriebsstraße, diese ist im allgemeinen Lageplan dargestellt.

### **4.3.3 Einrichtungen**

- Reststoffdeponie: Rückstände aus Industrie- und Gewerbebetrieben bzw. thermischen Prozessen, wie z.B. Aschen, Schlacken, Stäube, etc.; derartige Abfälle weisen einen höheren Gehalt an anorganischen Stoffen auf, diese sind jedoch nur wenig auslaugbar.
- Massenabfalldeponie: Rückstände aus der mechanisch-biologischen Behandlung; hier ist ein höherer Anteil an organischen Stoffen zulässig.

Der Schüttkörper stellt geometrisch eine Fortsetzung des bestehenden Schüttkörpers Richtung Norden (1. und 2. Ausbaustufe) bzw. auch Richtung Westen (3. Ausbaustufe) dar.

Die zusätzlichen Kompartimente sind hinsichtlich der Sickerwassererfassung technisch vollständig entkoppelt vom bestehenden Deponiekörper. Es ist eine eigenständige Sickerwassererfassung mit gesonderten Sammelbecken und ev. Behandlung nordseitig des (neuen) Deponiekörpers vorgesehen. Weiters sollen auf der Reststoffdeponie eigene Kompartimentsabschnitte für Asbestabfälle und stark alkalische Rückstände gemäß den Bestimmungen der Deponieverordnung errichtet und betrieben werden.

## **4.4 Wassermanagement**

Alle anfallenden Sicker- und Oberflächenwässer werden in Sammelbecken eingetragen und entweder einer weiterführenden Verwendung als Prozesswasser oder einer Entsorgung zugeführt.

Aus dem nachstehenden Übersichtsbild - Abbildung 8 ist das Konzept des Wassermanagements für den Gesamtstandort ersichtlich.

### **4.4.1 Deponiesickerwässer**

Die Sickerwässer aus dem Deponiebereich werden getrennt nach Anfallsbereich (Reststoff- oder Massenabfalldeponie) in unterschiedliche Sammelbecken eingetragen und entweder in ein Pufferbecken vor der Misch- und Stabilisierungsanlage als Prozesswasser eingeleitet oder einem Sickerwasserkanal zugeführt. Dieser Kanal verläuft von Süden kommend entlang der Grundgrenze zur Autobahn und schwenkt mit der Deponiestraße in Richtung Westen und folgt der Grundgrenze bis zum Weg der Gemeinde Natschbach, in diesem verläuft der Kanal mittig weiter und verläuft entlang der geplanten Sickerwasserbecken. Schlussendlich mündet der Sickerwasserkanal in ein Übernahmehauswerk des AWVWNS in der KG Peising. Über den Verbandssammler gelangt das Abwasser dann in die entsprechende Kläranlage.

### **4.4.2 Oberflächenentwässerungskonzept für die Multifunktionsfläche NORD**

Auf der Multifunktionsfläche wird ein eigenes Oberflächenentwässerungskonzept umgesetzt, dieses ist mit den im Norden der Fläche situierten Becken (Brauchwasserbecken, Löschwasserbecken, etc.) gekoppelt.

Auf dem Areal der Multifunktionsfläche werden zukünftig folgende Abwasserströme anfallen:

- Abwässer aus Verkehrs- und Behandlungsflächen (verunreinigt)
- Niederschlagswässer von Dachflächen (nicht verunreinigt)

Für beide Teilströme werden getrennte Erfassungs- und Behandlungseinrichtungen vorgesehen.

Die auf den benannten Flächen anfallenden Niederschlagswässer werden jeweils zu einem Sammelbecken geleitet und von dort in den Prozess der Bodenwaschanlage oder der Misch- und Stabilisierungsanlage eingebracht bzw. auch zu Staubbindungsmaßnahmen bei der Behandlung von staubenden Abfallströmen (z.B. Schlacken und Aschen) verwendet.

Wenn Überschusswasser anfällt, wird es in das übergeordnete Oberflächenentwässerungssystem eingeleitet (ausschließlich nicht verunreinigte Dachwässer).

Die Flächen werden mit Randwulsten vor Auslaufen allfälliger Meteorwässer bzw. von Löschwasser in die angrenzenden Grünflächen gesichert. Der Bereich der reinen Behandlungs- und Umschlagsflächen (Pos. 10 und Pos. 5) wird von den Fahrflächen und den Aufstellflächen der Bogendachhallen durch geeignete Gefälleausbildungen wasserbautechnisch getrennt.

Die Behandlungsfläche verfügt über zwei Kanalstränge, der jeweils letzte Einlaufschacht wird als Absetzschacht (Teilfüllung bleibt nach Niederschlag im Schacht) ausgeführt. Feinanteile werden dadurch zurückgehalten und es besteht die Möglichkeit bei gleichzeitiger Anwendung zweier unterschiedlicher Recyclingverfahren die anfallenden Sickerwässer getrennt voneinander zu beproben. Die Wässer der Behandlungsfläche werden danach gemeinsam in das Becken M2 (Teil von Pos. 13) geleitet.

Auch der letzte Einlaufschacht des Entwässerungssystems der Verkehrsflächen wird als Absetzschacht ausgeführt. Die Wässer der Verkehrsfläche werden getrennt von den Wässern der Behandlungsfläche in das Becken M1 (Teil von Pos.13) geleitet. Eine Vermischung der Wässer erfolgt nur bei Vollfüllung von Becken M1, durch einen Überlauf gelangt das überschüssige Wasser in Becken M2 und in weiterer Folge in die Becken M3 und M4 (Pos. 16).

Damit kann je nach gelagerten oder behandelten Abfallströmen das Oberflächenwasser beprobt und gemäß dem jeweiligen Kontaminationsgrad weiter eingesetzt oder einer Entsorgung zugeführt werden.

Weiters können diese Wässer zum Einsatz in der Misch- und Stabilisierungsanlage herangezogen werden.

Die Details zur Oberflächenentwässerung sind in dem separaten „Bericht Deponie- und Entwässerungstechnik“ dargestellt.

## Wassermanagement (Meteor- und Brauchwasser)

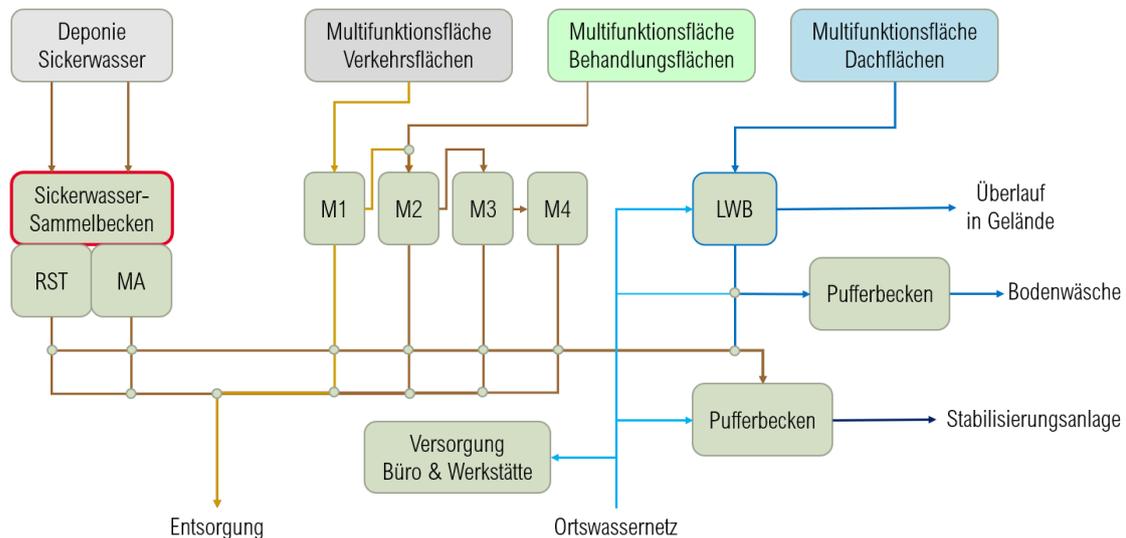


Abbildung 8: Übersichtsbild Wassermanagement Standort Nord

### 4.5 Infrastrukturelle Versorgung und Anbindung des Standortes NORD

#### 4.5.1 Infrastruktur

Über eine Leitungstrasse entlang der Landesstraße wird die komplette Versorgung und Anbindung des Standortes NORD an die benötigten Versorgungswege durchgeführt.

Folgende Leitungstrassen sind vorgesehen

- Stromleitung
- Wasser (Nutzwasser)
- Innerbetrieblicher Sickerwasserkanal (Deponie – Sammelbecken)
- Versorgungskanal Misch- und Stabilisierungsanlage (Sammelbecken – Misch- und Stabilisierungsanlage)
- Datenleitung für Telefon und sonstige Netzwerke

Die Übergabepunkte der angeführten Versorgungsleitungen sind im Plan „3057-251 MF Unterbauplanum & Infrastruktur“ dargestellt.

#### **4.5.2 Verkehrskonzept**

Neben einem neuen Zufahrtsbereich, wird auch ein internes Verkehrskonzept entwickelt, welches im Endausbau eine komplette innerbetriebliche Umfahrungsstraße entlang der Zaunanlage vorsieht.

Dabei wird nördlich der bestehenden Deponie eine neue Betriebsstraße bereits beim Ausbau des Deponieabschnittes 1 errichtet.

Diese Betriebsstraße wird im östlichen Bereich des Verfüllabschnittes 7 nach Norden gezogen und führt entlang der nördlichen Grundgrenze wieder nach Osten. Hier sind die Bauwerke und Einrichtungen der Oberflächenentwässerungsanlagen für die Nachrotte sowie die Lager und Verkehrsflächen als auch der Sickerwassererfassung und Behandlung verkehrstechnisch angeschlossen.

In weiterer Folge wird der Verkehrsweg nach Osten bis an die Grundgrenze und weiter Richtung Süden bis zur bestehenden Betriebsstraße auf die derzeitige Einbaufläche der Deponie weitergeführt.

Im Bereich der Bauwerke für die Sickerwassererfassung und dem Umkehrplatz für den neuen Forstweg bzw. Forststraße der Gemeinde Natschbach/Loipersbach werden Zufahrtstore vorgesehen, um einerseits bei Wartungs- und Reparaturarbeiten eine zusätzliche Einfahrt zu besitzen und andererseits eine zusätzliche Feuerwehrezufahrt zu schaffen.

Vom Einfahrtsbereich können alle anliefernden Fahrzeuge über die Betriebsstraße in alle Anlagenbereiche am Standort NORD zufahren. Bis zum Ausbau des Verfüllabschnittes 7 in Richtung Osten bzw. anschließend nach Norden und ab dem Ausbau des Verfüllabschnittes 7 in Richtung Westen (nördlich des Bürogebäudes) auf der, die gesamte Deponiefläche umlaufenden, Betriebsstraße.

## **5 Beilagen**

- Lageplan
- Detailplan Einfahrtsbereich NORD
- Darstellung der unterschiedlichen Nutzung der MFF